

- Laut Bellaflora-Homepage ist ein dreijähriger Veröffentlichungszyklus in puncto Nachhaltigkeitsbericht geplant: Wann wird der nächste Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht?

Der nächste Nachhaltigkeitsbericht wird kommendes Jahr (2023) veröffentlicht und den Zeitraum 2020-2022 abdecken. Wir bereiten uns parallel auch auf die zukünftige verpflichtende Nachhaltigkeitsberichterstattung vor, die nach aktuellem Stand ab 2024 für 2023 greifen wird.

- Kann aus dem neuen Nachhaltigkeitsbericht bereits etwas vermeldet werden (z.B. weiterer Ausbau Photovoltaik, neue Anflutssysteme, Torffreiheit, neu erreichte Ziele,...)?

Die Anstautische sind bereits in allen Niederlassungen implementiert. Ein umfassendes Projekt zur Gebäudeoptimierung, das auch den Ausbau der Photovoltaikanlagen sowie den Ausstieg aus Gas enthält, ist gerade in Planung. Aufgrund der unsicheren finanziellen Lage bedingt durch Corona mussten wir leider diverse Investitionen verzögern. Die Substrate der Eigenmarke bellaflora biogarten sind unverändert Torf frei, bei den anderen Substraten dürfen maximal 50% Torf zum Einsatz kommen. Beim Pflanzensortiment gibt es nun erste Kulturen, die Torf frei produziert werden.

- Inwiefern unterscheidet sich der Bellaflora-Standard für Lieferanten vom GLOBAL G.A.P.-Standard? Wäre es möglich, Einsicht in den Standard zu nehmen?

Der bellaflora Standard wurde gemeinsam mit dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) entwickelt. Die Pflichtkriterien gehen über die gesetzlichen Mindestanforderungen und teilweise auch über die Anforderungen von Global G.A.P. hinaus:

Es sind Kriterien enthalten wie: 90% des Stroms aus erneuerbaren Energiequellen, Verbot von PVC und Styropor sowie synthetischen Zuschlagstoffen bei Substraten, Verbot von für Mensch und Umwelt hoch giftigen Pestiziden, obwohl sie gesetzlich erlaubt wären, sowie ein Mechanismus zur Verhinderung des „Cocktail-effektes“ (entsteht beim Einsatz einer Vielzahl verschiedener Wirkstoffe, deren Wechselwirkung jedoch nicht bekannt ist) und sie enthalten Zielsetzungen bei der Torfreduktion.

Außerdem wählt jeder Betrieb aus dem bellaflora Standard eines von 5 Entwicklungspaketen (Abfall und Ressourcen, Boden, Chancen und Risiken, Wissen und Personal, Umwelt). Die damit verbundenen Kriterien müssen nach 3 Jahren erreicht sein. Damit wird eine Weiterentwicklung zu mehr Nachhaltigkeit sichergestellt.

- Wie hoch ist der aktuelle Bioanteil bei den verschiedenen Pflanzensortimenten?

Bioanteil nach Sortimenten: Gemüse: 85%, Kräuter: 50%, Obst: 32%, Sämerei: 15%

Bio ist ein Teil unserer Strategie. Wir führen darüber hinaus aber auch viele Produkte, die nach dem bellaflora Standard produziert wurden – auch das ist ein wesentlicher Beitrag unserer

Nachhaltigkeitsbemühungen. Etwa 44% unserer Pflanzen werden von nach dem bellaflora Standard zertifizierten Gärtnereien produziert. Dabei ist vor allem der Anteil bei Balkonblumen (rund 80%) sowie Obstbäume und Stauden (beide rund 70%) besonders hoch.

- Seit wann ist Bellaflora glyphosatfrei? Gibt es noch bienenschädlichen Insektizide, die aktuell zum Einsatz kommen dürfen?

Wir verwenden seit 2012 selbst nur mehr Mittel, die auch im biologischen Landbau zugelassen sind. Im Sortiment führen wir seit 2013 keine chemisch-synthetischen Pestizide mehr, sondern nur mehr Produkte, die auch im biologischen Landbau zugelassen sind. Die Richtlinien für den Pestizideinsatz, die für alle unsere Lieferanten gelten und auch das Verbot von Glyphosat umfassen, sind seit 2017 in Kraft.

Wir arbeiten gerade an einer Kennzeichnung von Pflanzen, die für Bestäuber wie Bienen besonders interessant sind und bei deren Produktion keine bienenschädigenden Insektizide zum Einsatz kommen.

- Das 2015 gesetzte Ziel bis 2020 Torf frei zu sein, wurde laut Nachhaltigkeitsbericht 2019 verfehlt – wie sieht es diesbezüglich aktuell aus? Ist abseits der Torfreduktion um max. 50% weiterhin generelle Torffreiheit geplant (falls ja, bis wann)? Wieso gelingt Torffreiheit bei der Eigenmarke bellaflora biogarten aber nicht im restlichen Sortiment?

Bellaflora arbeitet seit Jahren an der Torfreduktion und ist umfassend engagiert in diesem Bereich. Als Vorreiter des Themas Torfreduktion haben wir das Thema in der Branche vor Jahren initial angestoßen und damit viele Entwicklungen erst in Gang gebracht. Im Sinne der Nachhaltigkeit und zum Schutz der Moore startete bellaflora bereits 2014 ein Torfreduktionsprogramm für Erdsubstrate – sämtliche bellaflora Bio-Erden sind torffrei, alle anderen im Sortiment erhältlichen Blumenerden torfreduziert.

Greenpeace hat auch unlängst einen Marktcheck zum Thema Torf gemacht – dabei wurde bellaflora für den hohen Anteil an torffreien Bio-Erden in seinem Sortiment positiv hervorgehoben.

Das Ziel ist nach wie vor Torf frei zu werden. Es sind auf dem Substratmarkt mengenmäßig aber sehr wenig Torfersatzstoffe verfügbar, was es wirtschaftlich schwierig macht, das gesamte Sortiment auf Torf frei umzustellen. Dies betrifft auch unsere Lieferanten, die laufend an einer Verringerung des Torfanteiles bei der Pflanzenproduktion arbeiten, jedoch an finanzielle oder technische Grenzen stoßen. Wir arbeiten aber weiterhin mit Hochdruck an der Verringerung des Torfanteils und sind sehr interessiert an der Erforschung neuer Ausgangsstoffe wie z.B. Torfmoose – hierfür haben wir auch die Uni Wien schon finanziell unterstützt. Außerdem regen wir unsere Pflanzenlieferanten immer wieder zu Versuchen zur Torfreduktion bzw. torffreien Produktion an und tauschen uns mit Organisationen wie Natur im Garten aus, die ebenfalls intensiv an einem „torffreien Gartenbau“ arbeiten.

- In welchen Bereichen produziert Bellaflora aktuell nach höheren Umweltrichtlinien als gesetzlich gefordert?

Wir produzieren selbst nicht, wir sind ein reines Handelsunternehmen.

Die genannten Pestizidrichtlinien gelten für alle Pflanzenlieferanten. Das Sortiment wird in Kooperation mit Global 2000 auch stichprobenartig auf Pestizidrückstände überprüft und bei Abweichungen der entsprechende Lieferant sanktioniert.

Im Gemüsebereich kooperieren wir mit dem Verein Arche Noah, um die Vielfalt der Kulturpflanzen zu bewahren.

Im Bereich Tierfutter und -zubehör setzen wir auf hochwertige Marken, die garantieren, dass nur Ausgangsstoffe enthalten sind, die tatsächlich für das damit zu fütternde Tier passend sind (z.B. kein Einsatz von Getreide). Außerdem haben wir auch hier einige Bio-Produkte im Sortiment.

Im Woll-Sortiment setzen wir nur auf mulesingfreie Haltungspraktiken.

- Was plant Bellaflora an neuen Maßnahmen, um weiterhin „grüne Nummer 1“ zu bleiben?

Wir arbeiten gerade an einer Nachhaltigkeitsstrategie, die umfassende Ziele und Maßnahmen enthalten wird. Themen wie Klimaneutralität, Förderung der Biodiversität und attraktiver Arbeitgeber werden hier aufgegriffen. Dazu findet ein Prozess statt, der möglichst viele Mitarbeiter\*innen miteinbeziehen soll. Diese Form der gemeinsamen Erarbeitung von Zielen und Maßnahmen entspricht dem Tripple-Bottom-Ansatz der Nachhaltigkeit (ESG – Environment, Social, GOVERNANCE, also Umwelt, Soziales und Unternehmensführung). Die Zielsetzung dauert deshalb länger als bei einem „Top-Down-Ansatz“, wir bitten daher hier noch um Geduld – die Ergebnisse dieses Prozesses werden im nächsten Nachhaltigkeitsbericht nachzulesen sein.

- Was versteht Bellaflora unter dem Werbebegriff „grün“ konkret?

Der Slogan „Die grüne Nummer 1“ bezog sich ursprünglich auf die große Pflanzenvielfalt – wir sind europaweit das Gartencenter mit dem größten Pflanzenanteil. Durch unsere Ausrichtung steht „Grün“ mittlerweile aber auch für den sehr umfassenden Begriff der Nachhaltigkeit. Dabei geht es darum, dass wir uns als Unternehmen laufend verbessern, um einen Beitrag zur Transformation hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft zu leisten bzw. uns immer wieder zu fragen, wie sich unser Geschäftsmodell immer wieder weiter entwickeln kann, damit wir in einer nachhaltigen Gesellschaft einen noch positiveren Beitrag leisten können.

Wie schon dargelegt ist hier der Triple-Bottom-Ansatz von Bedeutung – also die Themenfelder Umwelt, Soziales und Unternehmensführung. Wir beschäftigen uns intern mit Zielen, Maßnahmen und Werkzeugen wie z.B. den SDGs (von denen wir 12 von 17 aktiv anwenden) oder der Permakultur und versuchen diese in unser Geschäftsmodell und unsere Arbeitsweise einzuflechten. Konkret wollen wir das nachhaltige Garteln fördern – „Nachhaltiger Garten“ ist der Überbegriff für unsere Tätigkeiten. Darunter haben wir bereits 5 Themenbereiche herauskristallisiert: Regionalität, Vielfalt der Natur, Wohlbefinden, Nutzgarten und Nachhaltiger Konsum. Wie schon bei der vorigen Frage

dargelegt, geht es jetzt darum in einem umfassenden Prozess diese Themenbereiche mit Zielen und Maßnahmen zu beleben. Doch schon in der Vergangenheit bzw. in der Gegenwart können wir jeweils einiges vorweisen, hier ein Auszug:

- Regionalität: 2/3 unserer Pflanzen und 75% unserer Lieferanten sind aus Österreich, wir sind selbst ein österreichisches Unternehmen
- Vielfalt der Natur: kein Verkauf von chemisch-synthetischen Pestiziden und Düngemitteln, Pestizidrichtlinie (gemeinsam mit Global 2000 erarbeitet), Thematisierung von Nützlingsförderung im Garten
- Wohlbefinden: Garten an sich als Erholungsraum, Themen wie Vitamine aus dem Garten, Heilkräuter etc. thematisieren, Gesundheitsförderung von Mitarbeiter\*innen
- Nutzgarten: großes Bio-Sortiment bei Essbarem, Kooperation mit Arche Noah
- Nachhaltiger Konsum: großes Sortiment torffreier Substrate, Rezyklierte Verpackungen, bei den Niederlassungen: PV-Anlagen, E-Tankstellen, 100% Ökostrom

Wir denken das Thema Nachhaltigkeit auch im sozialen Kontext und engagieren uns für und mit Organisationen wie Lebenshilfe oder Diakoniewerk.